

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Einleitung: Luther im theologischen Getto? S. 1–4

I. Martin Luther in der modernen Geistesgeschichte S. 5–18

Richard Friedenthal S. 5 – Rudolf Thiel S. 5 – Rudolf Alexander Schröder S. 6 – Jochen Klepper S. 6 – Stefan Zweig S. 6 – Gerhart Hauptmann S. 6 – Friedrich Dürrenmatt S. 7 – Jean-Paul Sartre S. 7 – Friedrich Wolf S. 8 – Ernst Bloch S. 8

II. Dieter Forte: »Martin Luther & Thomas Münzer oder Die Einführung der Buchhaltung« S. 19–87

Friedrich Engels' Urteil über den Luther der Frühzeit S. 19 – Die Absicht des Stückes Fortes: »In diesem Stück geht es nicht um Theologie«? S. 20 – »Zahlen und Fakten stimmen«? S. 23 – »Die Texte sind zum größten Teil Originaltexte«? S. 24 – Martin Luther und die 95 Thesen gegen den Ablass nach Forte und nach der Wirklichkeit S. 31 – Der Ablauf der Reformationsgeschichte in der Sicht Fortes S. 34 – Luthers Schrift »An den christlichen Adel deutscher Nation« als Werkzeug der kurfürstlichen Politik? S. 45 – Luther und die »Ritterpartei« S. 46 – Das »allgemeine Christentum« nach Forte als Trick zur Beschlagnahmung des kirch-

lichen Besitzes S. 48 – Luthers Schrift »Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche« als Hilfsmittel zu ihrer Enteignung? S. 49 – Der Wormser Reichstag als Entschuldungsaktion für die Fürsten? S. 51 – Die »Wittenberger Unruhen« und Luthers Rückkehr von der Wartburg S. 58 – Der Sieg der »Fürstenpartei« über die »Ritterpartei« S. 65 – Das Vorgehen gegen Müntzer und Karlstadt S. 67 – Die Bedeutung von Religion und Kirche heute nach Forte, in Gesprächen des 16. Jahrhunderts vorgetragen S. 70 – Die Verfälschung der Worte Luthers dabei S. 72 – Fortes Vorstellung vom Bauernkrieg S. 74 – Die »Bilanz« nach dem Bauernkrieg: Fugger erhält vom Kaiser die Monopolherrschaft garantiert, die Fürsten haben einen großen Macht- und Geldgewinn erzielt, die Soldaten machen mit den gefangenen und toten Bauern ihr Geschäft, Luthers finanzieller Profit S. 82

III. Fortes Lutherbild: Erfindung oder Wahrheit? S. 88–116

Woraus ist der Erfolg des Stückes zu erklären? S. 88 – Fortes Reaktion auf die Diskussionen über sein Stück S. 90 – Luther und das Kapital nach Forte und nach der Wirklichkeit S. 92 – Luther und der kirchliche Besitz: hat Luther ihn den Fürsten zugeschanzt? S. 96 – Luther als Marionette in der Hand Friedrichs des Weisen und dessen Werkzeug Spalatin? S. 98 – Luther und das Geld nach Forte und nach der Wirklichkeit S. 108 – Weitere Beispiele für die Erfindungsgabe Fortes S. 115

IV. John Osbornes Lutherschauspiel S. 117–172

Fortes Schauspiel ein politisches Tendenzstück von lediglich zeitgeschichtlicher, nicht literarischer Bedeutung S. 117 – John Osbornes literarische Bedeutung S. 118 – Das Luthertum in England S. 118 – Die Aufnahme der Aufführungen in London und Paris bei der Theaterkritik S. 121 – Das deutsche Echo auf die ersten Aufführungen in Bremen und Berlin S. 124 – Der Ablauf des Schauspiels und sein Bezug zu den historischen Realitäten S. 131

Die Quellen Osbornes S. 154 – Wörtliche Übereinstimmungen mit Erik

H. Erikson: »Young man Luther« S. 155 – Das Vater-Sohn-Problem und Luthers Identitätskrisen nach Erikson S. 156 – Luther als Rebell? S. 164 – Die Methode Eriksons S. 165 – Die von ihm benutzten Quellen und sein Umgang mit ihnen S. 166 – Osbornes »Luther« als Proteststück? S. 170 – Osbornes eigene Aussagen S. 170 – Osbornes Stück als »historischer Bilderbogen« S. 171

V. Leopold Ahlsen: »Der arme Mann Luther« S. 173–183

Allgemeine Charakteristik S. 173 – Der Ablauf des Stückes S. 174 – Eine neue Gesichtsschau? S. 179 – Abschließende Würdigung S. 183

VI. Thomas Mann und das Christentum S. 184–294

Nachwirkungen Osbornes: Der »Signalcharakter« des »Bruder Martin« in John Ardens »Ironhand« S. 184 – Der »Signalcharakter« des Berichtes von Erika Mann über »das letzte Jahr« ihres Vaters und die Wandlung von der »Charaktergalerie aus der Reformationsepoche« zum Schauspiel »Luthers Hochzeit« S. 185 – Das Arbeitsprogramm S. 187

Die Epoche bis 1918: Grundsätzliche Äußerungen S. 188 – Die Briefe S. 190

Die Epoche bis 1932. Grundsätzliche Äußerungen: »Fragment über das Religiöse« 1931 S. 191 – »Rede vor Arbeitern in Wien« 1932 S. 194 – Verstreute Äußerungen aus den Jahren 1919–1924 S. 196 – Das Jahr 1924 als Wende im Verhältnis Thomas Manns zum Christentum? S. 201 – Die Schriften und Reden der Jahre 1925–1927 S. 202 – Zunahme der Distanzierung in den Jahren von 1928 ab S. 208 – Die Briefe aus der Epoche bis 1932 S. 217

Die Epoche seit 1933. Grundsätzliche Äußerungen: »Das Problem der Freiheit« 1939 S. 221 – »Niemöller« 1940 S. 222 – Vorwort zum ersten Heft von »Maß und Wert« 1937 S. 223 – Rede vor dem PEN-Club in Stockholm 1939 S. 224 – »Goethe und die Demokratie« 1949 S. 226 –

Verstreute Äußerungen aus den Jahren 1933 und 1934 S. 230 – Das Christentum als Voraussetzung und Grundlage abendländischer Existenz S. 233 – Die Jahre 1935–1938 S. 234 – Die Fortentwicklung Thomas Manns S. 236 – Die Jahre 1939–1941 S. 237 – »Joseph und seine Brüder« S. 241 – Exkurs über die Heranziehung der dichterischen Werke zu dieser Untersuchung S. 243 – Die Jahre 1942–1947 S. 250 – Der »neue Humanismus« S. 252 – Thomas Mann über sein Verhältnis zum Christentum: die Gnade als einziger Trostgedanke S. 254 – Skepsis gegenüber allen »großen Werten« S. 258 – Schlüsselcharakter des »Versuchs über Tschadow«? S. 260 – Die Pläne zur Arbeit an einem Thema aus der Reformationszeit 1954 S. 261

Die Briefe seit 1933. »Kreuz, Tod und Gruft« S. 262 – Briefe zum Thema der Humanität S. 262 – »Religiöse Schamhaftigkeit« S. 264 – »Negative« Äußerungen S. 265 – Skeptische und distanzierende Äußerungen S. 268 – »Positive« Äußerungen S. 274 – Die Briefe an Albrecht Goes S. 279 – Korrespondenz mit Theologen S. 283 – Thomas Mann und die katholische Kirche S. 284 – Thomas Manns kirchliche Zugehörigkeit S. 291 – Thomas Mann als Unitarier S. 292

VII. Thomas Mann und die Reformation Martin Luthers S. 295–368

Die Epoche bis 1918. Jugendäußerungen S. 295 – Die Buddenbrook-Notizen S. 296 – Die Jahre bis 1916 S. 297 – Die »Betrachtungen eines Unpolitischen« 1918 S. 298 – »Vom Glauben« S. 306 – Die Reformation ein »Ereignis von echt deutscher Majestät« S. 311

Die Epoche bis 1932. Der Kommentar zu den »Betrachtungen« im »Brief an Hermann Grafen Keyserling« 1920 S. 312 – Der Erwerb der Luther-Büste 1918 S. 314 – Die Jahre 1919–1923 S. 315 – »Geist und Wesen der deutschen Republik« 1923 als Dokument der inneren Wandlung Thomas Manns S. 316 – Der Plan einer literarischen Beschäftigung mit dem Reformationszeitalter 1925, und sein Scheitern S. 317 – Die Äußerungen zum 200. Geburtstag Lessings 1929 S. 319 – Lessing als »Luther von heute« S. 323 – Die Rede zum 75. Geburtstag Sigmund Freuds 1929: die tief

konservative Natur aller Reformationen S. 323 – Das Goethejubiläum 1932, die Reden und Aufsätze dazu S. 327

Die Epoche seit 1933. Das Thema der Reformation in den Tagebuchblättern 1933/34 S. 331 – in den Reden und Schriften der Jahre danach S. 334 – »Deutschland und die Deutschen« 1945 S. 340 – Die Reden über Goethe 1949 S. 355 – »Die drei Gewaltigen« 1949 S. 358 – Theologische Polemik dagegen S. 362 – Politische Polemik S. 366

VIII. Thomas Manns Schauspiel »Luthers Hochzeit« S. 369–397

Von den Plänen zu einer »Konrad Ferdinand Meyer-Novelle« zum Lutherschauspiel S. 369 – Das Arbeitsmaterial Thomas Manns S. 371 – Richard Wagner als Vorbild? S. 374 – Der Zustand der Materialsammlung S. 376 – Ihr erster Teil: »Luther« S. 376 – Der zweite Teil: »Die Hochzeit« S. 378 – Versuch eine Rekonstruktion der Anlage des Schauspiels S. 378 – Der Gegensatz zwischen Luther und dem der Neuzeit zugewandten Hieronymus Baumgärtner S. 379 – Das musikalische Element im Schauspiel: Luthers Traum von einer »Matthäuspassion« S. 381 – Luthers Anfechtungen und körperliche Leiden S. 382 – Luther und die Ehe S. 383 – Motive für die Hochzeit, Hergang S. 385 – Das Familienleben S. 387 – Notizen zur wirtschaftlichen Lage und zum geistigen Leben der Zeit S. 389 – Die Anfänge der Reformation und Friedrich der Weise S. 391 – Gesamtcharakteristik Luthers S. 392 – »Die Gemütsverfassung« Luthers S. 392 – Luthers Verhältnis zum Kapitalismus, Luther kein »Fürstenknecht« S. 395 – Die Aneignung des Materials durch Thomas Mann S. 396

IX. Thomas Mann, Stefan Zweig, Hermann Hesse und Ricarda Huch – ein Abgesang S. 398–466

Versuch einer zusammenfassenden Beurteilung des Verhältnisses Thomas Manns zum Christentum und zur Reformation: Herkunft aus einer vom konventionellen Christentum des 19. Jahrhunderts geprägten Welt S. 398

– Haltung zum Katholizismus S. 399 – Die Grundhaltung der »Betrachtungen eines Unpolitischen« S. 400 – Der Einschnitt des Jahres 1918 S. 405 – Das »Nach- und Weiterlernen« in der Rede über »Geist und Wesen der deutschen Republik« 1923 S. 405 – 1924 beginnende Distanzierung vom Christentum S. 406 – Die Äußerungen der Jahre 1931/32 als Tiefpunkt der Entwicklung S. 408 – Der Einschnitt des Jahres 1933 S. 409 – Die deutschen Lutherfeiern des Jahres 1933 und der Beginn des Zweifels am deutschen »großen Mann« S. 410 – Die Vorträge von 1945 und 1949 als Versuch der Bewältigung der deutschen Geschichte seit 1933 S. 411 – Rückkehr zu den »Grundlagen« S. 413 – Spätestens 1938 neues Verhältnis Thomas Manns zum Christentum S. 414 – 1940 aktives Mitglied der Unitarian Church S. 415 – Theologie als Anthropologie? S. 418 – Über die Grenzen der Unitarian Church hinausgehende Haltung Thomas Manns S. 419 – Die Doppelheit seiner Aussagen S. 420 – Thomas Manns Selbstbezeichnung als Protestant auch in Zeiten der Distanz vom Christentum S. 421 – Der Christ auf »eigene Hand« S. 423 – Die scheinbare Resignation der Spätzeit im Widerspruch zur Arbeit am Lutherthema S. 426 – Stehengebliebene Vorurteile auch in der Materialsammlung zu »Luthers Hochzeit« S. 428 – Trotzdem entscheidende Hinwendung zum Positiven S. 428 – Gesamtwertung S. 429

Stefan Zweig S. 430-446

Die persönliche Beziehung Manns zu Zweig S. 430 – Luther als beherrschende Nebenfigur bei Zweig S. 431 – Die Prämissen Zweigs S. 432 – Falscher Grundansatz bei Zweig: Erasmus als erster deutscher Reformator S. 434 – Überschätzung des Erasmus durch Zweig trotz Einsicht in seine Schwächen S. 435 – Der »Blut- und Boden-Luther« Zweigs S. 438 – Selbst bei richtigen Wertungen Zwiespältigkeit der Aussage S. 440 – Unzureichende Kenntnis der Reformationgeschichte bei Zweig und unzureichender Zugang zum Bereich des Glaubens und des kirchlichen Lebens S. 441 – Stefan Zweig als Zeitgenosse Thomas Manns, auffällige Parallelen, dennoch die Unterschiede größer als die Gemeinsamkeiten S. 445 – Thomas Mann besitzt den Zugang zu den Tiefenschichten, der Stefan Zweig fehlt S. 446

Hermann Hesse S. 446-448

Ein Vergleich mit Hermann Hesse, der naheläge, ist nicht möglich, im Briefwechsel zwischen beiden werden Luther und die Reformation nicht einmal erwähnt S. 446 – Hesses »Bibliothek der Weltliteratur« und ihre Empfehlungen S. 446 – Hermann Hesse über Thomas Müntzer S. 447 – Das einzige Urteil über Luther im Zusammenhang der Besprechung einer Predigtsammlung S. 448 – Lage also anders als bei Stefan Zweig S. 448

Ricarda Huch S. 448-466

Beim Vergleich mit Zweig gewinnt das Lutherbild Thomas Manns wesentlich, Änderung der Situation bei einem Vergleich mit Ricarda Huch S. 448 – Die Beziehungen zwischen beiden S. 448 – Lektüre des »Zeitalters der Glaubensspaltung« durch Thomas Mann und sein Urteil darüber S. 451 – Lehnerts unberechtigt kritische Beurteilung des Buches S. 451 – Berechtigung der Kritik am Kapitel über die Anfechtungen Luthers S. 454 – Dieses Kapitel Quelle für eine Reihe von Bildern in Ahlsens Fernsehspiel S. 455 – Wie steht es mit dem zwiespältigen Lutherbild, das Thomas Mann im »Zeitalter der Glaubensspaltung« findet S. 455 – Heute säkular und sachfremd erscheinende Formulierungen darin S. 459 – Ricarda Huchs Buch über »Luthers Gaube« S. 460 – Versuch einer Gliederung der 24 Briefe des Buches S. 461 – »Zwiespältige« Züge darin? S. 462 – Auswahl aus den »positiven« Aussagen des Buches als Kurzkomentar zu der im vorliegenden Buch geführten Diskussion S. 462 – Die von den Theologen um Luther errichtete Mauer, deren Überwindung Ricarda Huch bereits in der Jugend glückte, ist von Thomas Mann erst im Alter überstiegen worden S. 465 – Luther lebt, auch außerhalb der Mauern um Theologie und Kirche S. 465

Werkverzeichnis S. 467-474